

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 7-9

Artikel: Bundesfyr
Autor: Haller, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesfyr.

Sächshundert Johr sind drüber gloffe gsi.
As d'Niggenossen i de höchste Bärge
Am grienste See uf hertem Schwyzerbode
Für Rächt und Freihät zämegstande sind.
Das sind no Manne gsi mit March im Rugge,
Mit Bluet im Härz und Munichraft im Lnb,
Mit Liebi gäge Ehind und Wyb,
Mit Haß und Rach am Find, a sine Tier und Lüte.
Im Hergott händ si sini äigne Waffe
I Bärge und Wald vertlehnt. 's het gchäkeret,
Wi wen de Roßbärge iez scho abe chem,
Und Roß und Harnisch sind im See versunke.
Di Junge händ no was der Atti glaubt,
Und niemer het uf d'Synte dörfe stoh,
Wenn diji bättet händ. Im ganze Land
Händ alli Freud gha oder alli briegget,
Und käine het sis Gras uf äigne Matte
Und Alpe gmäiht, de Bärge het allne ghört.
Wi d'Ehlätte sind si anenander ghanget,
Wi d'Distle händ si gstoche gägem Find,
Wi d'Rose blüehet und obem Blüehje ghraket.
Wo frönde Here händ si Laste trät,
Bis gnue gfi ist; do händ si d'Chöpf ufgrüehrt:
Sez träged sälber, wen si trät müend sy!
Es tapfers Wort isch nie vergäbe gfi
Im alte Schwyzerland, s het zündt und brönnt,
Und wen en Ma gfi wer, wo mit sim Gält,
Mit Zeis und schlechtem Loh de Nocher druckt
Und d'Armet gschunde hätt, das tapfer Wort
Hätt tapfere Late grüeft und Rächt wer worde.
Stolz sind si gsi, voll Laster und voll Luget,
Voll Fläcken und so hell wi Gletschernys.
Im Schwyzerwage händ si d'Achse gschmiert
Mit Bluet und Schwäis; drum lauft er no wi ame;
Drum händ au i dr schönste Summernacht
Wo allne Höchene di rote Für
Is Tal und gäg de bläiche Sterne zündt.
Vom Käinerbärge und ab dr Lägere,
Wo Gisli-, Wasserflueh, vom Wyßestäi,
Im Bärnischen und über Neuburg,
Durs Wattland u bis gägem Gämferegge
Händ d'Surabärge gflammt, en Fackelzug
Dr Schwyzergränze noh, und übers Land

Vom ewige Schnee, vom wyße Gletscherrugge,
 Vo tusig Alpespiz hets widerglüchtet,
 E wunderbari großi Bundesfyr.
 Us schwarzem Talgrund singe d Obeglogge
 En Schwyzerspalm; katholisch, refermiert,
 s het alles zämegliitet, alles gstimmt. —

Paul Hallers: „'s Juramarelli“
 (Verlag H. R. Sauerländer & Co.,arau).

E Schoßhaldefüüfzer.

. . . Er: Je meh me sech Müej git, descht weniger merke si's. I wott gar nit säge vo de Skribifare, wo vom Land hne chömen und gar nid wüsse, was iises Stadtbärndütsch isch. Die meine, wenn öpper „rärret“, so syg er e Patrizier, und wenn er rr seit, so syg's en andere Stärbleche. Ja so sy si, die Raffere! Vo de halbe Sache wüsse si nümme, was es isch! Was weiß e so eine vo Peristyle, Pente à l'air, Servante, Chauffe-pieds, Cabarets, Barille! Wie gröber, descht besser, meine si. Geng suecht eine der ander mit Urwüchsigkeit z'übertrumpfe, und ob allem däm merke si gar nid, daß nen all Dugeblick öppis i d'Fädere louft, wo nit weniger als bärndütsch isch.

Es isch es wahrs Glück, daß men emel no i iisne Familie chli druuf achtet und Sorg het zum guete alte subere Bärndütsch!

(Charlotte kommt herein)

Sie: Eh, wär chunnt jitz da? Os Lotti! Grüeß di, was hesch du uf em Härz?

Lotti: Grüeß di, Tante, grüeß die, Unggle.

Er: Grüeß di, wie geit's? Du gsehst grad uus, wie wenn du öppis im Schild führtisch.

Lotti: He ja. Der Papa lat la frage, ob du öppe ne Landcharte vo Fryburg hättisch. Mer göh dä Namittag . . .

Er und Sie: Was?! Was weit dr dä Namittag?

Lotti: Mer göh . . .

Er (aufspringend): Los jig! Los jig! Ufes eige Fleisch und Bluet! Hesch ghört? — Sie: Aber, Lotti!

Er: Hesch ghört? Mer göh — mer stöh — mer löh! Das byßt eim ja wie Flöh! — Lotti: E — wie seit me de?

Sie: Das söttisch du wüsse. Allons, bsinn di chly!

Lotti: Aha, wohl i weiß . . . mer gönge . . .

Er: Los mer jig e so öppis! Es jagt eim ja d'Wänd uuf. Anno 1923 seit e Bärner Patrizierstochter: mer göh, mer gönge. Es isch nümme zum Derbysh. — I gibe dir kei Landcharte, bis du rächt lehrsch bärndütsch rede. — Lotti: Ja nu, so gange mer . . .

Sie: Aha, los, me cha, wenn me wott. — Lotti: . . i'ren andere Richtig.